



Schwäbisch Gmünd, 26.02.2018  
Gemeinderatsdrucksache Nr. 041/2018

Vorlage an

**Verwaltungsausschuss**

zur Vorberatung  
- öffentlich -

**Gemeinderat**

zur Beschlussfassung  
- öffentlich -

**Jugendsozialarbeit an Schulen - Antrag auf Neueinrichtung, Änderung und Fortführung der Schulsozialarbeit an den Schwäbisch Gmünder Schulen**

**Anlagen:**

- Anlage 1 – Stellungnahme der Schulleitung Grundschule Hardt (Aufstockung)
- Anlage 2 – Stellungnahme der Schulleitung Hans-Baldung-Gymnasium (Neueinrichtung)
- Anlage 3 – Stellungnahme der Schulleitung Parler-Gymnasium (Neueinrichtung)
- Anlage 4 – Stellungnahme der Schulleitung Scheffold-Gymnasium (Neueinrichtung)

**Beschlussantrag:**

- A. Die Stadt Schwäbisch Gmünd stockt die Schulsozialarbeit an der Grundschule Hardt zum neuen Schuljahr um 25 % auf insgesamt 75 % auf. An den Gmünder Gymnasien Parler-Gymnasium, Hans-Baldung-Gymnasium und Scheffold-Gymnasium wird Schulsozialarbeit eingeführt und jeweils eine 50 % Stelle geschaffen. Die Schulsozialarbeit an der Uhlandschule Werkrealschule (bisher 50 %) wird zum neuen Schuljahr beendet.
- B. Die Trägerschaft behält die St. Canisius gGmbH. Die zusätzlichen, neu zu schaffenden Stellen werden, werden vorbehaltlich der finanziellen Beteiligung und Zustimmung von Land und Landkreis, zunächst befristet für einen Zeitraum von 3 Jahren geschaffen. Die Stadtverwaltung stellt beim Landkreis



und beim Land Baden-Württemberg bezüglich der betreffenden Schulen (vgl. A.) einen Antrag auf Aufstockung bzw. Neueinrichtung der Schulsozialarbeit.

- C. Die bislang eingerichteten Schulsozialarbeiterstellen sollen weiter bestehen bleiben (Mozartschule Hussenhofen 150 %, Schiller-Realschule mit Grund- und Werkrealschule im Verbund 300 %, Klosterleschule 100 %, Friedensschule 150 % und Adalbert-Stifter-Realschule 100 %).
- D. Die Stadt Schwäbisch Gmünd erstattet der St. Canisius gGmbH die entstandenen Kosten (Personalkosten inkl. Nebenkosten) und beantragt, koordiniert und vereinnahmt die Zuschüsse des Landes Baden-Württemberg und des Landkreises für alle Schulsozialarbeiterstellen der Stadt Schwäbisch Gmünd.
- E. Eine Überprüfung der Bedarfskriterien erfolgt weiterhin regelmäßig, um eventuell notwendig werdende Anpassungen zeitnah vornehmen zu können.

### **Sachverhalt und Antragsbegründung:**

Schulsozialarbeit ist präventive Jugendhilfe und fördert die individuelle und soziale Entwicklung von jungen Menschen im Schulalter. Schulsozialarbeit macht unterschiedliche Angebote, die jungen Menschen helfen, ihre familiären und persönlichen Schwierigkeiten zumindest so bewältigen zu können, dass ein Lernerfolg (wieder) möglich ist. Die Stadt Schwäbisch Gmünd hat im Jahr 2000 damit begonnen, Schulsozialarbeit an den städtischen Schulen zu etablieren. Mittlerweile haben wir an 7 unserer Schulen insgesamt 12 Schulsozialarbeiterstellen eingerichtet (davon haben 6 Stellen einen Beschäftigungsumfang von 50 %, 6 davon einen Beschäftigungsumfang von 100 %). Wir stellen einen steigenden Bedarf an Schulsozialarbeit fest und haben den Ausbau kontinuierlich fortgesetzt. Eine Begrenzung auf bestimmte Schularten wurde entgegen anfänglicher Praxis aufgehoben, so dass wir bislang bis auf die Gymnasien und das SBBZ Schulsozialarbeit generell in allen Schularten anbieten konnten. Nun sollen die Gymnasien folgen und zum neuen Schuljahr starten. Der Bedarf an Schulsozialarbeit wird genau überprüft und dabei die Kriterien des Landkreises angewendet.

Schulsozialarbeit ist an den bereits teilnehmenden Schulen Teil des Schulwesens geworden. Galt sie noch vor 20 Jahren als ein negatives Zeichen für Probleme an der Schule, kann man heute sogar sagen, Schulsozialarbeit gilt als Qualitätsmerkmal für eine gute Schule. Sie ist eine wertvolle Ergänzung von deren Bildungs- und Erziehungsauftrag. Die reine Wissensvermittlung im Unterricht wird ergänzt durch eine pädagogische Fachkraft, die sich um die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus kümmert. Dieses Engagement sorgt für ein gutes Schulklima und eine gute Zusammenarbeit mit Eltern, sozialen Diensten und Einrichtungen im Gemeinwesen. Die Qualität und Wirkung der Schulsozialarbeit an unseren Schulen ist sehr hoch, die Konzeptionen von Landkreis und KVJS sorgen in der Kooperation nicht nur für eine eindeutige „Definition“, sondern auch für tragfähige finanzielle und personelle Rahmenbedingungen, Ergebnissicherung, Evaluation und kontinuierliche Qualitätsentwicklung. Auch unser professioneller Anstellungsträger sorgt mit



für ein gutes Gelingen und für Zufriedenheit bei allen Beteiligten.

Mit den Änderungen in unserer Gesellschaft verändern sich auch die Aufgaben unserer Schulen und damit die Aufgaben der dortigen Schulsozialarbeit. Die Konzeptionen werden deshalb ständig fortgeschrieben und angepasst. Die Schulsozialarbeit unterliegt dadurch einer gezielten Steuerung durch Landkreis und KVJS und sorgt damit für ein hohes Maß an Gelingen sozialer Arbeit an unseren Schulen.

Eine der entscheidenden Faktoren für die Qualität und Wirksamkeit der Leistungen, die Schulsozialarbeit erbringen kann, ist die Relevanz eines ausreichenden Stellenumfanges der Fachkräfte. Die Angebotsstruktur muss dem Bedarf der jeweiligen Schule angepasst sein. Es darf nicht zu einer Einengung auf als problematisch wahrgenommenes Verhalten der Schülerinnen und Schüler bzw. Fokussierung auf Einzelfallhilfe kommen und damit gegebenenfalls gar zu einem Wegfall projektbezogener offener Angebote. Wir sehen daher bei der Grundschule Hardt Handlungsbedarf und beantragen die Aufstockung der bestehenden 50 % Stelle.

### **Grundschule Hardt Aufstockung um 25 % auf insgesamt 75 %**

Die Grundschule Hardt ist eine offene Ganztageschule an vier Tagen mit je 7 Zeitstunden. Derzeit sind dort 125 Schüler/innen beschult, 1 Kind davon inklusiv. Die Schule nimmt am Jugendbegleiterprogramm und Kulturagentenprogramm teil und ist Teil des Bildungs- und Familienzentrums (BiKiFa). Die Grundschule Hardt ist Kooperationspartner für andere Schularten und Bildungseinrichtungen (z.B. Musikschule, Pädagogische Hochschule...) und Vereine. Es werden dort ergänzende Betreuungszeiten von 7.00 – 17.00 Uhr außerhalb der Schulzeit angeboten. Es bestehen derzeit 2 VKL Klassen zur Sprachförderung.

Die Grundschule Hardt verfügt seit dem Jahr 2013 über Schulsozialarbeit, diese zeigt sehr gute Wirkungen und verbessert das Schulklima. Wir sehen die Bedarfskriterien an dieser Schule weiter als erfüllt an und wollen die Schulsozialarbeit dort fortsetzen, und zwar insbesondere aufgrund der bestehenden Problemlagen wegen verhaltensauffälligen Schülern und Schülergruppen, interkulturellen Konflikten, familienbelastenden Lebenslagen und Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund. Auch das Thema Inklusion an der Schule führt vermehrt zu Konflikten. 10 – 15 Schülerinnen und Schüler haben massive Lern- oder Verhaltensauffälligkeiten und sind zum Teil bereits auf Sonderschulbedürftigkeit getestet. Eine Umschulung wird von den Eltern zumeist abgelehnt. Kinder aus der nahen Gemeinschaftsunterkunft, die oft wechseln, haben zum Teil traumatische Erlebnisse hinter sich und erschweren zusätzlich notwendige Integrationsprozesse. Die Familien der Schülerinnen und Schüler der Grundschule Hardt benötigen Unterstützung, die die Lehrkräfte Vorort nicht leisten können.

Der bisherige zeitliche Rahmen der Schulsozialarbeit an der Grundschule Hardt reicht nicht mehr aus. Häufig kann nur noch auf Krisensituationen reagiert werden aber nicht mehr agiert, bis hin zu Terminverschiebungen oder gar -absagen. Vorrang haben die dringlichen Fälle, die mitunter ein rasches, zeitnahes und zeitintensives Handeln erfordern. Es leiden daher andere Arbeitsfelder. So könnte zum Beispiel das Thema Vernetzung mit den außerschulischen Kooperationspartnern im Sozialraum der Schule, was gerade auf dem Hardt so wichtig ist, wieder besser vorgebracht werden, wenn die



Schulsozialarbeit Vorort mehr Zeitanteile hätte. Andere Einrichtungen des Hardts sind für das private Freizeitverhalten der Grundschüler sehr wichtig, ein Zugang kann die Schulsozialarbeit sein. Auch ist der niedrigschwellige Zugang zur Schulsozialarbeit an der Grundschule Hardt in vielen Fällen nicht mehr gewährleistet.

Das mit einer Steuergruppe von Lehrkräften und der Schulsozialarbeit entwickelte Sozialcurriculum kann zurzeit leider nicht umgesetzt werden weil es schlicht an Zeit fehlt. Wichtige Inhalte sind: Gewaltprävention, Gesundheitsvorsorge, erlebnispädagogische Elemente, Klassenrat, Sozialkompetenztraining und Streitschlichterprogramm.

Wir haben an der Grundschule Hardt eine besondere Situation, weshalb Schulsozialarbeit in einem stärkeren Umfang als bisher nötig ist. Die Schulleiterin, Frau Bärbel Schlienz, und die Schulsozialarbeiterin an der Grundschule Hardt, Frau Christine Brückner-Weber, melden seit längerer Zeit zurück, dass der Bedarf an Unterstützung der Grundschüler/innen durch Schulsozialarbeit deutlich höher ist, als der zur Verfügung stehende zeitliche Stellenumfang. Darüber hinaus besteht in der Elternschaft des umgebenden Sozialraumes (hohe „Sozialbelastungsquote“) immer wieder ein hoher Beratungsbedarf in Erziehungsfragen und in der Konfliktklärung. Trotz hohen persönlichen Einsatzes und immer wieder über den verfügbaren zeitlichen Rahmen hinausgehenden Engagements durch Frau Brückner-Weber, können die Grundschüler/innen – und deren Eltern – in ihren Bedarfen nicht immer ausreichend und angemessen begleitet werden. Um den vorhandenen Bedarfen angemessen gerecht werden zu können, ist eine Erhöhung des Stellenumfangs auf 75% dringend empfehlenswert und notwendig.

#### Einführung Schulsozialarbeit an unseren städtischen Gymnasien

Die familiären Verhältnisse, in denen Jugendliche heutzutage aufwachsen, können unterschiedlicher nicht sein. Immer öfter spielen neue Medien, Süchte allgemein oder Mobbing eine problematische Rolle im Alltag junger Menschen. Alle Schüler/innen, egal in welcher Schulart, haben Unterstützungsbedarf und können von Krisen betroffen sein. Die Schüler an Gymnasien haben ebenfalls mit einer Fülle von Problemen zu kämpfen – sei es durch Leistungsdruck, weil sie den Anforderungen nicht gewachsen sind oder durch familiäre und häusliche Schwierigkeiten.

Ziel an den Gymnasien ist es, möglichst hohe Bildungsabschlüsse zu ermöglichen, unabhängig von sozialen, familiären oder kulturellen Hintergründen. Von 466 Grundschüler/innen aus dem Schuljahr 2016/17 sind ins aktuelle Schuljahr 2017/18 insgesamt 200 an ein Gymnasium gewechselt. Die Übergangsquote von 42,92 Prozent zeigt, wie beliebt diese weiterführende Schulart heutzutage ist.

Gesellschaftliche Veränderungen erfordern heutzutage auch an Gymnasien eine höhere Unterstützung/ Begleitung der Schülerinnen und Schülern z.B. bei Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung. Durch den gesellschaftlichen Wandel und die ständigen Veränderungen des Schulsystems (z.B. G8, Inklusion und Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung) hat sich gezeigt, dass die herkömmliche Organisationsstruktur an Gymnasien dem Bedarf Vorort nicht mehr gerecht wird. Schulsozialarbeit kann hier ei-



nen wichtigen Beitrag leisten. Auch die Schülerinnen und Schüler an Gymnasien haben das Recht auf Unterstützung, nicht nur damit sie einen höheren Bildungsabschluss erreichen können, sondern damit auf ihre spezifischen Sorgen und Nöte während der Schulzeit eingegangen werden kann, die Schulzeit ist eine wichtige und sehr prägende Lebenszeit. Bedarfsgerechte Schulsozialarbeit an unseren städtischen Gymnasien, dieser Herausforderung will sich die Stadt Schwäbisch Gmünd jetzt stellen und den Schülerinnen und Schülern dadurch eine weitere Orientierungshilfe und Unterstützung im Lebensraum Schule bieten. Schulsozialarbeit ist eine wirksame Ergänzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule. Alle drei Gymnasien haben Bedarf angemeldet und ausführlich begründet:

### **Hans-Baldung-Gymnasium Einrichtung einer 50 % Stelle**

Das HBG ist ein Gymnasium im Innenstadtbereich mit derzeit knapp über 700 Schülerinnen und Schülern (59 haben laut Schulstatistik einen Migrationshintergrund, 31 davon sind Ausländer), die in 30 Klassen unterrichtet werden - es ist damit die größte städtische Schule. Das HBG kann bis 2024 das G 9 anbieten (der Schulversuch wurde bis dahin verlängert). Es wird bis zu diesem Jahr nur noch der G 9 Zug angeboten. Die hohen Übergangszahlen haben zu sehr großen Klassen geführt. Der Einzugsbereich ist entsprechend groß. Seit der Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung 2014 können nun auch Schülerinnen und Schüler mit einer Haupt- oder Realschulempfehlung auf ein Gymnasium wechseln, ohne dass es dafür eines gesonderten Antrags bedarf. Die Schulleitung hat dabei lediglich eine beratende Funktion. Das Schulsystem ist somit durchlässiger geworden, die individuellen Probleme aber gestiegen. Die Zahl der Wiederholer gerade in den unteren Klassen ist daher am Hans-Baldung-Gymnasium in der Folge deutlich angestiegen. Ebenso ist die Heterogenität der Schülerschaft stark gestiegen (in sozialem, sprachlichem und intellektuellem Bereich). Es gibt an der Schule zwar kein Ganztagesangebot, aber unterschiedliche Betreuungs- und Unterstützungsangebote sowie zahlreiche AGs. Die Mensa des Parler-Gymnasiums steht auch für die Schülerschaft des HBG zur Verfügung. Aktuell wurde in diesem Schuljahr ein Sportprofil beantragt, weil die Schule sich im Sportbereich sehr stark engagiert.

Es kommt vor allem in den unteren Klassen vermehrt zu Schwierigkeiten, sei es das Sozialverhalten, die Arbeitshaltung oder die Lernbereitschaft. Aufgrund der großen Klassen und der Heterogenität ist es zunehmend schwierig, allen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Zusätzlich bringen die Jugendlichen auch immer mehr Probleme aus ihrem persönlichen Umfeld mit in die Schule. Von familiären Belastungen, mangelndes Sozialverhalten bis zu teils schon gesundheitlichen Einschränkungen, die Problemlagen sind unterschiedlich. Unter Umständen fehlen auch ausreichende Erziehungsgrundlagen, sei es weil die Eltern heutzutage aufgrund von Berufstätigkeit nicht mehr so viel Zeit haben oder aufgrund von fehlender Kompetenz nicht dazu in der Lage sind. Jedenfalls ist der Schulalltag mit Dingen belastet, die die Lehrerschaft nicht alleine lösen kann. Eine sozialpädagogische Begleitung, der Schülerinnen und Schülern, aber auch der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Eltern kann und soll Vorort Hilfestellung geben.



Der Schulleiter, Herr Veit Botsch, hat in seinem Antrag auf Einrichtung von Schulsozialarbeit an seiner Schule, ausführlich beschrieben, welche Problemlagen derzeit bestehen (vgl. Anlage 2). Durch die Einrichtung von Schulsozialarbeit besteht die Möglichkeit, Probleme frühzeitig und auch präventiv anzugehen. Den Schülerinnen und Schülern an Gymnasien ist wohl eine Hilfsbedürftigkeit auch nicht so schnell anzumerken, sie verfügen über Mechanismen, eine Zeit lang „alleine klarzukommen“, entsprechend chronifiziert sind deren Probleme unter Umständen nach einer zu langen Zeit, bis hin zu unter Umständen psychischen Problemen. So ist in den höheren Klassen ein signifikanter Anstieg an psychischen Erkrankungen unter den Jugendlichen festzustellen.

Die Tätigkeit des Beratungslehrers am Hans-Baldung-Gymnasium hat sich stark verändert. Früher ging es eher um Laufbahnberatung oder Unterstützung des Lernverhaltens, heute ist er überwiegend mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern konfrontiert. Dies ist nicht nur eine große zeitliche Belastung, es bedarf hier auch dringend sozialpädagogischer Unterstützung.

Die Schulleitung hatte bereits Ende 2015 einen Antrag auf Einführung von Schulsozialarbeit gestellt.

Handlungsfelder der beantragten Schulsozialarbeit:

- Prävention - Problemverhinderung
- Niederschwellige/ offene Angebote
- Beteiligung am Sozialcurriculum
- Verbesserung des sozialen Klimas an der Schule
- Beratung in Einzelfällen und Krisenintervention

### **Parler-Gymnasium Einrichtung einer 50 % Stelle**

Das Parler-Gymnasium ist eine Schule in der Innenstadt mit derzeit 566 Schüler/innen (39 haben laut Schulstatistik einen Migrationshintergrund, 26 davon sind Ausländer), die in 26 Klassen unterrichtet werden. Es ist eine Ganztageschule in offener Angebotsform. Der Ganztagesbereich umfasst eine Mensa, Ganztagesräume, Schülerbibliothek, pädagogisches Betreuungsangebot (Mo - Do jeweils bis 16.00 Uhr) sowie schulische Ganztagesangebote (Hausaufgabenbetreuung, AGs und diverse Nachhilfeangebote). Die Schule nimmt am Jugendbegleiterprogramm des Landes Baden Württemberg teil. Das Parler-Gymnasium verfügt über einen bilingualen Zug (Englisch).

Auch am Parler-Gymnasium hat sich die Schülerschaft stark verändert hin zu mehr Heterogenität. Ein Grund hierfür ist sicherlich auch der Wegfall der verbindlichen Grundschullempfehlung. Es gibt bei den Schülerinnen und Schülern große Unterschiede hinsichtlich sozialen, sprachlichen und intellektuellen Kompetenzen. Es gibt Konflikte beim Umgang miteinander, sei es bei der täglichen Kommunikation bis hin zu Mobbingvorfällen (offen oder verdeckt). Auch der Umgang mit Andersartigkeit fordert die Schülerschaft immer stärker. Aufgrund von sozialen Unterschieden ist es immer schwieriger, Chancengleich-



heit unter den Jugendlichen herzustellen. Auch Schwierigkeiten im familiären Umfeld werden immer häufiger in die Schule „mitgebracht“. Auch am Parler Gymnasium gibt es Fälle von emotionaler Vernachlässigung, Erfahrungen mit häuslicher oder schulischer Gewalt und Suchtproblematiken.

An Gymnasien werden Probleme und Konflikte nicht so sehr offen und für andere wahrnehmbar ausgetragen. Es kommt zum Teil auch zu einer Zunahme an psychischen Erkrankungen (Essstörungen, Selbstverletzungen, Ängste). Der Bedarfsfall sollte hier vermieden werden, um lange Behandlungsnotwendigkeiten zu verhindern. Die Schulsozialarbeit könnte vor allem schon in den unteren Klassen wichtige Präventionsmaßnahmen ergreifen.

An einem Gymnasium wird ein hoher Bildungsabschluss angestrebt, Lern- und Bildungsbereitschaft der Schülerinnen und Schülern ist ein absolutes Muss, um dem Leistungsdruck standhalten zu können. Sozialpädagogische Begleitung kann dabei eine große Hilfe sein.

Schulsozialarbeit verbessert das soziale Klima innerhalb einer Schule und ist heute auch ein Qualitätsmerkmal einer Schulgemeinschaft. Alle Schülerinnen und Schüler haben Anspruch auf Unterstützung, Förderung, Begleitung und Stärkung, unabhängig an welcher Schule sie sind.

Die Schulleitung hatte bereits Ende 2015 einen Antrag auf Einführung von Schulsozialarbeit gestellt.

Handlungsfelder der beantragten Schulsozialarbeit:

- Angebote zur Weiterentwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenz
- Verbesserung des sozialen Klimas
- Unterstützung bei der Konfliktbewältigung (Schülerschaft, Lehrer, Eltern)
- Orientierungshilfe in unterschiedlichen Lebenslagen
- Vorhandene Hilfesysteme/ externe Unterstützungsstellen einbinden
- Mitgestaltung Lebensraum Schule

### **Scheffold-Gymnasium Einrichtung einer 50 % Stelle**

Das Scheffold-Gymnasium ist eine Schule im Ortsteil Bettringen mit derzeit 464 Schüler/innen (30 haben laut Schulstatistik einen Migrationshintergrund, 11 davon sind Ausländer). Es ist eine Ganztageschule in offener Angebotsform. Es gibt ein breites Nachmittagsangebot mit Mittagessen in der schuleigenen Mensa, einem breiten Nachmittagsangebot mit außerschulischen Partnern, Hausaufgabenbetreuung, Ganztagesbetreuung sowie verschiedenen Arbeitsgemeinschaften (Sport, Musik und Kunst). Es gibt die Möglichkeit drei Profile zu wählen: Musik-, Spanisch- und NWT-Profil. Seit mehreren Jahren bietet das Scheffold-Gymnasium eine enge Verzahnung von Bildungsbegleitung, Berufsberatung und persönlicher beruflicher Orientierung.



Die Zusammensetzung der Schülerschaft hat sich in den letzten Jahren verändert, unter anderem hin zu einem höheren Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund (nach wie vor ist ein hoher Anteil davon russischsprachig). Durch den Wegfall der verbindlichen Grundschulpflichtung ist auch am Scheffold-Gymnasium in den Klassen die Leistungsschere auseinander gegangen mit weitreichenden Folgen. Es besteht zum Teil ein klarer Förderbedarf bei einigen Schülerinnen und Schülern, sei es bei der Leistungserbringung oder hinsichtlich individueller und sozialer Entwicklung. Die familiäre Erziehungsarbeit wird immer stärker auf die Schule übertragen, sei es weil die Eltern beide berufstätig sind, oder weil sie sich getrennt haben. Diese Kinder benötigen oft zusätzliche Unterstützung/ Aufmerksamkeit in der Schule. Sozialpädagogische Hilfen könnten Kinder stärken und dadurch fit, auch für die Schule, machen. Die Schulsozialarbeit könnte die jungen Menschen im Lebensbereich der Schule begleiten und ihnen bei ihrer Lebensbewältigung und bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten behilflich sein. Prävention sollte hierbei eine ganz große Rolle spielen, um auch Themen wie Mobbing zu verhindern bzw. zu bearbeiten.

Das Scheffold-Gymnasium hat ein neues pädagogisches Leitbild: Verantwortungsbewusstsein, Weltoffenheit, Achtsamkeit, Selbständigkeit und kritisches Denken wird gefördert. Schulsozialarbeit könnte hierbei wichtige Impulse geben und unterstützen.

Die Entwicklung eines Campusprofils, Adalbert-Stifter-Realschule und Scheffold-Gymnasium, soll ein weiteres Handlungsfeld der Schulsozialarbeit sein. Geplant sind gemeinsame Projekte, die den Campusgedanken fördern. Bisher gibt es nur sportliche Einzelveranstaltungen. Das interkulturelle, schulartübergreifende Lernen im Campus wäre ein weiteres wichtiges Ziel, um ein gutes Miteinander zu verstärken.

Handlungsfelder der beantragten Schulsozialarbeit:

- Aufbau von sozialer Gruppenarbeit
- Projekte zur Unterstützung des neuen Schulleitbildes
- Förderung von Teambildungsprozessen in den Klassen 5 und 6
- Präventionsangebote in den Klassenstufen 7 – 9
- Beratung in Einzelfällen und Krisenintervention
- Campusbezogene Angebote für Schülerschaft und Eltern

### **Uhlandschule Beendigung Schulsozialarbeit 50%**

Mit dem Wegfall der Sekundarstufe an der Uhlandschule sehen wir dort ab dem Schuljahr 2018/19 keinen weiteren Bedarf an Schulsozialarbeit und beenden das Kooperationsprojekt mit Landkreis und Land. Die letzten Werkrealschüler/innen der Klassen 8/ 9 wechseln als Außenklasse der Uhlandschule zum Schuljahr 2018/19 an die Adalbert-Stifter-Realschule.





Weiterentwicklung:

Die Stadtverwaltung steht bezüglich der Fortschreibung und Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit mit dem Träger der Jugendhilfe auch weiterhin in ständiger Verbindung und engem Austausch. Eine Überprüfung der Bedarfskriterien erfolgt weiterhin regelmäßig, um eventuell notwendige Anpassungen zeitnah vornehmen zu können.

Kosten/Finanzierung:

Die Finanzierung der bisherigen, aufzustockenden und neuen Stellen erfolgt wie bisher über die gemeinsame Finanzierung durch Land, Landkreis und Stadt. Das Land übernimmt auf Antrag die Kosten in Höhe von pauschal 16.700 Euro für eine Vollzeitstelle bzw. 8.350 Euro für eine halbe Stelle. Der Landkreis beteiligt sich gemäß der Konzeption zu 50 % an dem verbleibenden zuschussfähigen Entgelt (Arbeitgeberaufwand) für eine sozialpädagogische Fachkraft. Somit übernimmt die Stadt die Finanzierung der restlichen tatsächlichen Personalkosten (Fahrtkosten, Einzelfortbildungen, Tagungen, Zuschläge wie Überstunden, Urlaubsgeld...), sowie der Nebenkosten wie Sachkosten und Raumkosten.

Die Mittel sind im Haushalt 2018 unter 1.4520.7040 eingestellt.

Wir bitten um Zustimmung zur vorgeschlagenen Vorgehensweise und um Genehmigung zur Beantragung der Stellenaufstockung (Grundschule Hardt) sowie Neueinrichtung (Hans-Baldung-Gymnasium, Parler-Gymnasium und Scheffold-Gymnasium) beim Landkreis und dem Land Baden-Württemberg sowie deren Umsetzung und Abwicklung.